

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 38

Artikel: Aargau

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die erste Einrichtung verwendete Kapital und im Falle eines Ankaufs des Guts der aus dem Staatsgute dafür bezahlte Kaufschilling zu 3 % an die Domänenkasse verzinset werden. Sollte der Ertrag der Gutswirthschaft und der Kost- und Lehrgelder zur Bestreitung obiger Ausgaben und Zinse nicht hinreichen, so ist das Fehlende aus dem der Anstalt eröffneten jährlichen Kredite zu ersetzen. Der Jahreskredit für Bestreitung der Besoldungen des Direktors, Lehrers und Werkführers und Deckung allfälliger Beiträge an die Zinsen &c. wurde auf 4800 Fr. a. W. festgesetzt.

Von allen Gemeindeslasten ist die landwirthschaftliche Schule befreit. Sie steht unter Aufsicht der genannten Kommission für die Landwirthschaft, welche noch eine besondere Aufsichtskommission wählen kann.

— An die Stelle des in Folge seines Eintrittes in den Regierungsrath als Schulkommissär entlassenen Herrn J. Winkler wurde Herr Chorherr Schwerzmann, früherer Direktor der Mädchenschulen, zum Mitglied der städtischen Schulkommission ernannt.

— In Pfäffnau sowie im Dorfe zu Escholzmatt soll der großen Kinderzahl wegen eine dritte Gemeindeschule errichtet werden.

Argau. Der Erziehungsdirektor erließ folgende öffentliche Dankdagung für die Rütlisteuer:

Mit Vorlage der Rechnung hat die Erziehungsdirektion dem h. Regierungsrathe unterm 20. August abhin über das Ergebniß der in den Schulen des Kantons veranstalteten Rütlisteuer Bericht erstattet. Mit Anerkennung des schönen Ergebnisses wurde die Rechnung von der h. Behörde genehmigt und die Erziehungsdirektion mit der weiteren Erledigung der Angelegenheit und öffentlichen Berichtgabe über dieselbe beauftragt.

Unterm 31. August, auf welchen Tag die jeweilen bei der Bank angelegten Beiträge mit Zins flüssig wurden, hat daher die Erziehungsdirektion den Ertrag der Rütlisteuer des Kantons mit Fr. 6552. 33 dem Präsidium der Centralkommission der schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft in Zürich zugestellt.

Weitaus der größte Theil obiger Summe wurde durch die Schuljugend zusammengesteuert. Sämtliche Schulen ohne Ausnahme von der untersten Elementarschule bis zur obersten Lehranstalt des Kantons haben sich an dem schönen vaterländischen Werke betheiligt.

Mit freudiger Bereitwilligkeit legten 33,500 junge Eidgenossen ihre Gaben auf den Altar des Vaterlandes nieder, und haben sich dadurch ein Miteigenthum an der ehrwürdigen Geburtsstätte unserer Freiheit erworben.

Indem die Erziehungsdirektion Solches hiemit zur öffentlichen Kenntniß bringt, ist sie zugleich vom h. Regierungsrathe beauftragt, in seinem Namen allen Denjenigen, welche zu diesem so erfreulichen und für den Kanton so ehrenvollen Ergebniß mitgewirkt haben, insbesondere den Lehrern, Pfarrämlern, Schul- und Gemeindebehörden des Kantons, für ihre vielfachen diessfälligen Bemühungen den wärmsten Dank andurch auszusprechen.

Möge die gütige Vorsehung die Schweizerjugend stets mit opferwilliger, gemeinsinniger Liebe zum Vaterlande erfüllen, und die künftigen Geschlechter im hl. Erbe der Väter ungeschmälert glücklich und von den Nationen geachtet erhalten immerdar!

— Rohrdorf. Am 3. Sept. hat nach langwieriger Krankheit Herr Pfarrer Andreas Meier dahier sein thätiges Leben geschlossen. Er war ein Seelsorger von seltener Pflichttreue in seinem Amte, und ein Freund der Schulen mit solch behaglichem Eifer, daß er manchem seiner Amtsbrüder zum ermunternden Beispiele dienen kann.

Glarus. Der Schulrat der Gemeinde Oberurnen soll bei Anlaß der Wiederbesetzung der Interimslehrerstelle auf den Gedanken gekommen sein, dieselbe dem Mindestfordernden auf dem Wege der Absteigerung abzugeben. Wirklich ein neuer Wahlmodus auf dem Felde pädagogischen Fortschrittes, meint die „N. Gl. 3.“

— Der Rektor der zürcherischen Kantonschule, Hr. Prof. Betschke, beabsichtigt mit circa 60 Schülern im Alter von 15—16 Jahren einen Ausflug nach dem Kt. Glarus zu machen und hier mit denselben Nachtquartier zu nehmen. Er hat deshalb erst bei hiesigen Gastwirthen wegen konfortablem Logis angefragt. Wegen zu beschränkter Lokals ist aber keines der hiesigen Gasthäuser im Stande, eine so ansehnliche Zahl nebst andern Reisenden anständig zu logiren, und schon wollte deswegen dem Hrn. Betschke abschlägige Antwort ertheilt werden, als der bewährte Schulmann und Jugendfreund, Hr. Pfr. Tschudi, Kenntniß davon bekam und, eingedenk der von Zürich bei Kadetten- und Sängersfesten und andern Anlässen uns Glarnern erwiesenen Freundschaft, sich anheischig machte, denselben für Privatlogis zu sorgen, deren sich, wie sind überzeugt, genüglich finden werden; den Quartiergebern wird dafür volle Anerkennung gezollt werden. Schon oft war es zu beklagen, daß beim Zusluß von vielen Touristen und Geschäftsreisenden es den Gastwirthen nicht mehr möglich war, die Leute anständig zu beherbergen, so daß sie außer dem Hauptort Nachtquartier suchen mußten. Darin liegt gewiß keine Ermunterung zu östern und vielseitigem Besuch, mag die Umgebung auch noch so schön und einladend für den Fremden sein.